

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vertheilung des Prenumerationspreises 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespalteten Corpusspalt 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 26.

Freitag, den 2. April

1869.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 1. April 1869.

Leider hat unsere Stadt einen Verlust zu erleiden, welchen manche Familien mit aufrichtigen Herzen bedauern.

Der Privatschuldirektor Herr Lorenz, welcher seit 7 Jahren einer Sammelerschule vorstand, nachdem er zuvor in der hiesigen Bürgerschule angestellt war, verläßt uns in den nächsten Tagen, um einen Ruf als Lehrer bei der Realschule zu Leipzig zu folgen. Während dieser Zeit hat er so manches Kind herangebildet und sich nicht nur die Liebe seiner Schüler, sondern auch deren Aeltern erworben und nimmt gewiß die empfehlendsten Zeugnisse seiner Vorgesetzten in seinen neuen Wirkungskreis hinüber. Er hat keine Opfer gescheut, in der von ihm geleiteten Schule zu erzielen, was nur immer möglich war, ja, er hat öfter Kinder unbemittelter Aeltern unentgeltlich in seine Schule aufgenommen und ist seinen Schülern auch nach ihrer Entlassung ein väterlicher Freund und Berather geblieben.

Gleiches Anerkennniß ist auch seiner Gattin auszusprechen, Madama Lorenz hat den Schülerinnen in den weiblichen Arbeiten gründlichen Unterricht ertheilt und mit Liebe und Freundlichkeit es zu staunlichen Resultaten gebracht.

Möge Herr Lorenz und seine Gemahlin in dem neuen Wirkungskreise das finden, was sie erwarten; wünschen wir ihnen alles Gute und Liebe und ver sichern wir Beiden, daß ihnen hier ein freundliches Andenken jederzeit bewahrt bleiben wird.

Am 31. v. M. Morgens gegen 3 Uhr ist der hier und in der Umgegend gut bekannte und allseitig beliebte Herr Steuerassessor Lorenz aus Dresden, welcher einwweilen den Posten eines erkrankten Kollegen vertrat, von einem Schläge getroffen worden und ist sofort gestorben. Sein Leichnam ist in seinen Wohnort nach Neustadt-Dresden überführt worden.

Am 31. März hat sich der Maurer und Hausbesitzer Carl August Becker in Sachsendorf in seiner Wohnung erhängt. Jedenfalls hat er in einem Anfall von Melancholie Hand an sich gelegt; er war ein ruhiger, fleißiger Mann und ist sein Leichnam den Hinterlassenen zur stillen Beerdigung überlassen worden. Becker hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

In den communialen Sparcassen des Königreichs Sachsen sind 30 Millionen Thaler an Spargeldern eingelegt, welche größtentheils dem Grundbesitze zur Verwendung als Hypotheken zufließen.

In Grottschirma bei Freiberg sind am Morgen des 30. März der obere Gasthof, sowie das gegenüber liegende Schadesche Gut fast vollständig niedergebrannt.

Meerane, 24. März. Sicherem Vernehmen nach ist heute Seidens des hiesigen Stadtraths an den Kirchenvorstand zu Glauchau das Ersuchen gerichtet worden, veranlassen zu wollen, daß bezüglich der Angelegenheit des Glaubenswechsels des Grafen Karl von Schönburg ein gemeinschaftliches Vorgehen sämtlicher Kirchen- und Schulbehörden der schönburgischen Rezeßherrschaften — wie vom Glauchauer Kirchenvorstand bereits angebahnt — stattfinde.

Die bereits erwähnte Erklärung des Kirchenvorstandes zu Meerane lautet folgendermaßen: „Se. Erlaucht der Herr Graf Karl v. Schönburg hat den Glauben seiner Väter, der auch unser Glauben ist, abgeschworen und ist zum Papstthum übergetreten! Mit tiefer Bekümmerniß empfinden wir diesen verhängnißvollen Schritt des seit-herigen Colators aller unsrer Kirchen- und Schulstellen. Wer den evangelisch-lutherischen Glauben als Lug und Trug verdammen, verabsäumen und für dessen Ausrottung beten muß, kann nicht die Pflicht wählen und ausüben, evangelisch-lutherische Kirchen- und Schuldiener auszuwählen und anzustellen. — Ein zur römisch-katholischen Kirche übergetretener Apostat, der für alle seine Handlungen zur Förderung der evangelisch-lutherischen Kirche, als einer Sünde, die Absolution des römischen Clerus bedarf, ist nicht befugt, länger das Amt eines Patrons dieser Kirche auszuüben, deren Lehre er und seine Seelsorger als heilig und unverwundlich anerkennen! Eingedenk unserer Pflicht (R.-B. u. S.-D. S. 18. 1 u. 9) protestiren wir daher im Namen der Kirchengemeinden Meerane, Seiseritz, Crotenlaide, Göbenthal, Rauritz und Dittrich,

feierlichst gegen jede weitere Ausübung des evangelisch-lutherischen Kirchen-Patronats durch den römisch-katholischen Rezeßherrschaftsbefugten Herrn Grafen Karl von Schönburg, oder durch eine von ihm bestellte oder mitbestellte Kirchenbehörde. Eine aus unserer Mitte ernannte Commission ist mit Einleitung der erforderlichen Schritte zur Wahrung der confessionellen Rechte der Kirchengemeinde beauftragt.“

Hainichen, 28. März. Gestern Vormittag wurde durch große Plakate an allen Ecken: „Nende kommt!“ den hiesigen Einwohnern verkündet, daß derselbe behufs Abhaltung einer Volksversammlung hierher komme. Dieselbe fand auch gestern Abend in dem Gelbrich'schen Theateraal statt und fehlte es an Raum, um die zuströmende Menge völlig aufzunehmen. Als Curiosum ist noch zu melden, daß ein Spatzvogel neben eins der erwähnten Plakate: „Nende kommt!“ (an der Ecke des Neumarktes) den Titel eines Theaterzettels: „Der böse Geist Lumpaci Bagabundus“ geklebt hatte — zum Entsetzen der hiesigen Passanten.

Dem „Ch. Z.“ wird aus Leisnig geschrieben: Vorige Mittwoch bestattete man einen Mann in Polditz zur Erde, der in seiner Originalität wirklich ein moderner Diogenes genannt werden kann. Der 62 Jahr im Amte gewesene Lehrer Gauditz in Pischkau bei Leisnig hat in der langen Zeit seines außerordentlich fleißigen Wirkens nie mehr als 80 Thlr. Gehalt angenommen, obgleich es ihm mehrmals angeboten wurde, selbst das Gesetz es vorschrieb. Von diesem wenigen Gehalte machte er regelmäßig den Confirmanden namhafte Geschenke, unterstützte Arme mit wesentlichen Gaben, besorgte sehr oft seine sämmtlichen Schulkinder und — sammelte sich außerdem ein für diese Verhältnisse bedeutend zu nennendes Vermögen. Daß der Mann soviel wie gar keine Bedürfnisse hatte, ist wohl daraus zu ersehen. Auch die Kreisdirection zu Leipzig, sowie vorher das Consistorium zu Dresden ehrten schon frühzeitig die Verdienste dieses Lehrers durch Anerkennungsschreiben; an seinem 50jährigen Jubiläum 1851 erhielt er das Ritterkreuz des Verdienstordens.

Die Geschäfte der Prüfungscommission für einjährig Freiwillige zu Dresden sind für den ersten diesjährigen Anmeldestern in der Zeit vom 1.—10. März d. J. erledigt worden. Die Zahl der Anmeldungen betrug 322. Hiervon konnten an 221 Aspiranten theils ohne Weiteres, theils auf Grund bestandenen Examens Berechtigungs-scheine ertheilt werden.

Die Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen wird am 7. April d. J. in Dresden abgehalten werden.

Wie die L. N. hören, soll im Laufe des nächsten Herbstes bei den Landwehr-Regimentern des 12. Bundes-Armee-corps eine acht-tägige Uebung abgehalten werden.

Infolge einer vor mehreren Tagen die Presse durchlautenden Beschwerde, daß die für die Reichstagsmitglieder noch bestehende Portofreiheit von den Postbeamten vielseitig nicht respectirt werde, macht das Generalpostamt die Postanstalten im letzten Postamtsblatt darauf aufmerksam, daß diese Portofreiheit auch während der Vertagung des Reichstages fortbesteht, sofern die betreffenden Sendungen in Berlin zur Post gegeben oder nach Berlin gerichtet sind.

Beim preussischen Gesandten v. Röder in Bern war zu Ehren des Geburtstages des Königs große Gesellschaft gewesen. Um 2 Uhr Nachts wird der 19jährige Sohn des Gesandten durch das Winseln seines Hundes geweckt, mit einem Blicke sieht er, daß der Hund geknebelt ist und Schreibtisch und Secretär offen stehen. Er eilt mit einem Säbel in den offenen Speiseaal, in welchem zwei Vermummte den Silberschrank ausleeren und packt den Einen. Dieser sticht ihn mit einer Gabel in den Arm, der Andere streift ihm den Arm mit einem Pistolenschuß und Beide entfliehen, von einem Dritten gefolgt, der mit einer Blendlaterne an der Treppe Wache hielt. Die Beute der Räuber bestand aus 1500 Fr., das bereits ausgeräumte Silberzeug und die Werthpapiere wurden durch das muthige Einschreiten des jungen Mannes gerettet. — (Schweizer Blätter machen ein Fragezeichen zu der Geschichte.)